

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXI.

Leipzig, Freitag den 26. Oktober 1883.

№ 125.

Unsere Zentral-Krankenkasse.

Die unerquickliche Lage, in welche die Z. K. K. durch die ungeahnten kolossalen Anforderungen, die an sie gestellt werden, hineingeraten, hat die Mitglieder zu reiflichem Erwägen sowohl der Ursachen dieser Kalamität als auch der Mittel derselben abzuwehren veranlaßt.

Was zuvörderst die Ursachen betrifft, so dürfte darüber kein Zweifel mehr bestehen, daß die Kasse von einem Teile der Mitglieder gewissenlos ausgebeutet wird, woran einerseits die Ueberproduktion an Arbeitskräften verbunden mit fast ständiger Geschäftslage, andererseits die vielfach vorhandene Ueberversicherung indirekt schuld sind; der direkt schuldige Teil bleibt immer nur derjenige, der krank zu sein vorgibt ohne es zu sein. Gegen Simulanten kämpfen Ärzte selbst vergebens, so daß es ausschließlich den Verwaltungen vorbehalten ist, die schwierige Aufgabe der Beseitigung des Simulantenums oder wenigstens der Einschränkung desselben auf das möglichst niedrige Maß zu lösen. Wie dies zu geschehen hat davon weiter unten. Zugegeben mag übrigens noch werden, daß die Gesundheitsverhältnisse im allgemeinen seit einigen Jahren sehr schlechte sind und es läßt sich selbstredend nicht absehen ob und wann es überhaupt wieder besser wird.

Bzüglich der Mittel zur Hilfe in dieser Not gehen die Ansichten wie bei allen wichtigen Fragen weit auseinander, aber jeder glaubt das Richtige gefunden zu haben und läßt keinen Schritt unverzogen seine Ansicht dem Gegner aufzudrängen. So löblich es auch ist bei so eminent wichtigen Angelegenheiten das Seinige zur Lösung des gordischen Knotens beizutragen, so erzeugt es doch in vielen Fällen nur gegenseitige Erbitterung, wenn das Vorschlägemachen zur Rechtshaberei ausartet. Wer es gut mit einer Sache meint, wird sich nicht für den allein Gescheiten halten, sondern der Thatsache Rechnung tragen, daß auch noch andere mit gesunden Sinnen Begabte da sind. Von diesem Gesichtspunkt aus mögen nun folgende Vorschläge der Beachtung empfohlen sein.

Die vorjährige Generalversammlung hat unstreitig sehr viel in Humanität gemacht; es wurde die Altersgrenze aufgehoben, das Gesundheitsattest beseitigt, die Unterstützung erweitert und so manches andere in dieser Richtung beschlossen, was, wenn auch an sich nicht tadelnswert, doch dazu beigetragen hat, die Z. K. K. in die Kalamität zu bringen, in welcher sie sich jetzt befindet. Gegenwärtig hat die Finanzfrage sich vor die Humanitätsfrage gedrängt, und es ist zunächst das Projekt aufgetaucht, die Reisenden wie die Kranken zur Beitragsleistung heranzuziehen. Wir können diesem Plane voll und ganz zustimmen, umsomehr als viele andere Kassen ebenfalls ihre Kranken besteuern, und wenn die Arbeitslosen am Orte zum Zahlen verpflichtet sind, so kann man mit vollem Rechte das Gleiche auch von den Reisenden verlangen, die zwar keine Vergnügungsreise machen

und oft mit farger Kost vorlieb nehmen müssen, dennoch aber jetzt bei so geregelter Reiseunterstützung sich weit besser stehen als früher bei dem armseligen Viaticum. Führen wir die Besteuerung sämtlicher Mitglieder ein, so schaffen wir eine zuverlässige rechnerische Grundlage, die bei einer so ausgedehnten Kasse, welcher vorläufig noch ein zinstragendes Grundkapital fehlt, unbedingtes Erfordernis ist.

Von Hannover ist der Vorschlag gemacht worden, der Krankentasse aus der Allgemeinen Kasse die Summe von 40000 Mk. zuzuwenden, um eine Erhöhung des Beitrags zu vermeiden. Dieser Vorschlag ist als wirtschaftlich falsch zu verwerfen. Mit dieser Summe würde kaum das Defizit eines Jahres, wie es sich gegenwärtig ergibt, gedeckt und somit an der gegenwärtigen finanziellen Kalamität gar nichts geändert werden. Deshalb scheint es uns wirtschaftlich am richtigsten zu sein, die Beitragsleistung auf sämtliche Mitglieder auszudehnen und um 5 Pf. pro Woche zu erhöhen. Dazu ist aber nur eine Generalversammlung berechtigt; da nun Hannover auch gegen eine solche, wenigstens in der vorgeschlagenen Form, sich ausgesprochen hat, eine andere Form aber aus naheliegenden Gründen gar nicht denkbar ist, so ist es für uns ein Rätsel, wie man dort glaubt auskommen zu können! An sich schon ist aber der Vorschlag von Hannover deshalb verwerflich, weil er derjenigen Kasse, welche der wichtigsten Aufgabe unseres Gewerkevereins, der Regelung der Tarifffrage, dient, das Blut abzapft. Hat man einmal einen solchen Ueberlaß vorgenommen, so wird sich in kurzer Zeit ein weiterer nötig machen, da bekanntlich der Appetit mit dem Essen kommt, und die Folgen kann jeder an den Fingern abzählen.

Ein weiteres Mittel die Kasse wieder zu kräftigen ist, sie vor Betrug (dem als etwas Anderes kann man die gewissenlose Ausbeutung durch Simulanten nicht nennen) zu schützen, und hierzu ist die unnachlässigste strengste Kontrolle nötig, nicht nur da oder dort, sondern überall, selbst in Hannover, wo man erst eines ungünstigen Kasberichts bedurfte, um drei Mitgliedern das Krankengeld zu entziehen! Aus den veröffentlichten Quartalsabschlüssen ist ersichtlich, daß die drei Orte Berlin, Dresden und Frankfurt a. M. leider ungeheure Defizite aufweisen, so daß man sich sagen muß, so kann es nicht fortgehen! Mögen die sämtlichen Verwaltungsstellen auch vermeintlich ihre Schuldigkeit thun: ein gewisses Etwas läßt sie doch, wenn auch unbewußt, nicht mit der erforderlichen Gründlichkeit bei Kontrollierung der Kranken zu Werke gehen; es ist dies der nationale Charakter der Kasse. Die früheren und jetzt noch bestehenden örtlichen Kassen würden und werden mit wahren Argusaugen überwacht, bei der Zentralkasse findet das gerade Gegenteil statt: es sind ja ihrer so viele, welche hineinzählen! Aber gerade deshalb ist die strengste Kontrolle nötig. Die Verwaltungen dürfen sich nicht allein auf die ärztlichen Krankheitszeugnisse verlassen, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß man selbst den Arzt

täuschen kann; es sind vielmehr außer vermehrten unvermuteten Krankenbesuchen alle einschlägigen Verhältnisse, besonders Geschäftslage am Ort oder in der betr. Offizin, aus welcher ein Mitglied krank gemeldet wird und alles was damit in Zusammenhang steht, ferner der Ablauf etwaiger Konditionslosenunterstützung und so vieles Andere noch in Betracht zu ziehen, um das Unkraut aus dem Weizen zu entfernen; selbst der Charakter des einzelnen muß ins Auge gefaßt und überhaupt alles aufgeboten werden, was geeignet ist die Kasse vor Betrug zu bewahren, denn sie ist eine Kasse für Kranke und nicht für Marodeure. Die gewissenhafteste Pflichterfüllung nach dieser Richtung hin ist doppelt nötig in einer Zeit, wo der U. B. von so vielen als melkende Kuh betrachtet wird.

Die strengste Kontrolle reicht aber noch nicht vollständig aus die Mißstände zu beseitigen, so lange es jedem gestattet ist sich weit über seinen Verdienst hinaus zu versichern; auch hier muß die bessernde Hand angelegt werden. Mag man noch so viel gegen Einschränkung der persönlichen Freiheit deklamieren, vor solchen Ziffern, wie sie aus unseren Quartalsberichten uns entgegenstarren, erscheint dies als nichts weiter denn als hohle Phrase; auch die persönliche Freiheit hat ihre Grenzen, wenn sie zum Nachteil anderer wird. Bei der großen Ueberversicherung, wie sie teilweise besteht, ist es für manche gar zu verlockend, sich auf Kosten des rechtlich denkenden und rechtlich handelnden Teils der Mitglieder einmal auszuruhen oder nach überstandener leichter Krankheit noch einige Wochen zu rekonvaleszieren. Das Schwierigste ist freilich das Auffinden einer Grenze für die Höhe der Krankenversicherung; aber diese Frage muß einmal gelöst werden, wenn unsere Z. K. K. nicht zum Danaidenfaß werden soll.

Soeben kommt uns die Bekanntmachung des Zentralvorstandes zu Gesicht, in welcher derselbe eine Generalversammlung auf den 30. Dezember nach Stuttgart einberuft. So mögen denn derselben vorstehende Vorschläge empfohlen sein, welche nach unserm Dafürhalten geeignet sind, die Kasse wieder auf die Beine zu bringen und dauernd zu festigen, und welche wir kurz dahin resümierten:

1. Besteuerung sämtlicher Mitglieder ohne Ausnahme;
2. Erhöhung des Beitrags um 5 Pf.;
3. Einführung ausgiebiger Kontrollvorschriften;
4. Beschränkung der Krankenversicherung auf eine gewisse Grenze.

Correspondenzen.

By. Essen. Es lebe die Konkurrenz! Zu den hiesigen Blättern, welche zum Teil bereits eine Auflage von 20000 Exemplaren aufweisen, ist noch ein neues hinzugekommen, vorläufig wöchentlich einmal erscheinend: ein Intelligenz- das heißt Annoncenblatt, es wird gratis ausgegeben in 15000 Exemplaren.

und inseriert für 10 Pf. und noch billiger. Kaum war der Prospekt dieses neuen Unternehmens ausgegeben, so überholte dasselbe mit einem höhern Trumpe der Verleger des hiesigen General-Anzeigers, indem er — auf dem Papiere wenigstens — allsgleich 30 000 Exemplare aufspielte, welche des Sonnabends, dem Erscheinungstage des Intelligenzblattes, ausgegeben werden sollen. Als ein anderes hiesiges Blatt infolge Preisherabsetzung, hauptsächlich auf Kosten des General-Anzeigers — wie es hier jedermann weiß — von etwa 8000 Exemplaren auf 20 000 stieg, da blieb der Verleger des General-Anzeigers nach wie vor ganz munter auf 20 000 und 1000 stehen. Wer will auch beweisen, daß er nicht 21 000 und des Sonnabends jetzt gar 30 000 Exemplare ausgibt? Vermuteten wir nicht mit allem Grunde, daß der General-Anzeiger sofort mit 60 000 Exemplaren antwortete, so würden wir den Herren vom Intelligenzblatte den Rat erteilen, statt mit 15 000 mindestens mit 30 000 Exemplaren aufzutreten. In jedem Falle aber werden sie es jetzt mit 31 000 Exemplaren versuchen müssen; denn wer am lauteften ruft und Klame macht der hat den meisten Zulauf. Doch Scherz beiseite; diese tolle Konkurrenz ist ungesund und liegt wahrlich nicht im Interesse des Publikums; was auf der einen Seite verschleudert wird muß auf der andern erspart werden — nicht zum Nutzen des Publikums und wohl auch nicht zum Nutzen der betreffenden Arbeiter.

§ Mainz, 21. Oktober. Vereinsbericht.)
 Nachdem verschiedene im Corr. entfaltene Vereinsberichte den Stand unserer Z. K. K. in eingehender Weise erläuterten, erachtete es der hiesige Vorstand nunmehr auch für seine Pflicht, aus der bisher durch das „Vertraulich“ bedingten Reserve herauszutreten und in einer Versammlung den Mitgliedern die Lage der Z. K. K. klarzustellen. Es wurde in derselben zunächst allgemein darüber geklagt, daß der Vereinsvorstand erst jetzt dieser Angelegenheit näher tritt, in bezug auf welche schon vor Monaten von verschiedenen hiesigen Kollegen darauf aufmerksam gemacht wurde, daß es in der Weise nicht mehr fortgehen könne, sollte die Z. K. K. nicht in absehbarer Zeit mit vollständig leerer Kasse dastehen. Damals wurden die Betroffenen mit dem Hinweise getröstet, daß es so schlimm nicht sei — heute ist es bereits viel schlimmer. Die Entnahme einer gewissen Summe aus der Allgemeinen Kasse zu gunsten der Z. K. K. wurde für ein Palliativmittelchen betrachtet, welches durch das Allgemeine Statut (§ 10, Abs. 7) sich durchaus nicht rechtfertigen läßt, im Gegenteil ist man hier der Ansicht, daß eine Statutenverletzung vorliege, gegen welche Protest zu erheben Sache jedes Vereins sei. Am aller schlimmsten kam in der Versammlung unftreitig die vom Vereinsvorstande vorgeschlagene Generalversammlung, resp. der Modus der Vertretung weg. Diese „offiziellen Kandidaturen“ sollte sich kein einziger Wahlkreis gefallen lassen. Ist eine Generalversammlung unbedingt notwendig, so mag sie auch in der Weise abgehalten werden, daß eine richtige Vertretung und ein richtiger Meinungsaustrausch stattfindet; die Kosten mögen bedeutend sein, sind aber nach Lage der Sache eben nicht zu vermeiden, wenigstens ist unser sehnsüchtiger Wunsch, daß sich alle Wahlkreise, trotz der Genehmigung der Gauvorstände, dem Vorschlage des Vereinsvorstandes einfach widersetzen und ihre Vertreter entsenden. Schließlich fand nachstehender Protest, dessen Motivierung aus dem Gesagten hervorgeht und welcher dem Gau- und Vereinsvorstande mitgeteilt und im Corr. veröffentlicht werden soll, einstimmige Annahme: „Der Ortsverein Mainz beschließt: 1. gegen jede Geldentnahme aus der Allgemeinen Kasse zu gunsten der Z. K. K., 2. gegen die Vertretung durch einen seitens des Stuttgarter Ortsvereins gestellten Kollegen für die am 30. Dezember abzuhaltende Generalversammlung, 3. gegen die Abzüge der Krankentage falls die An- oder Abmeldung auf einen Sonn- oder Feiertag falle, zu protestieren. Dagegen will er, daß der Wahlkreis zu dem Mainz gehört einen eigenen Delegierten entsende.“

**** Freiburg i. B., 10 Oktober. (Verwaltungsbericht des oberrheinischen Gauvereins pro 2. Quartal.)** Der Quartalsabschluss weist für die einzelnen Klassen folgendes aus:

I. Allgemeine und Zentral-Invalidentasse.

Einnahmen:	
Vorschuß vom 1. Quartal	Mk. 1300,00
Beiträge und Eintrittsgelder	" 906,00
Zuschuß aus dem Fonds der ehemaligen Gaukrankenasse	" 294,10
Zentral-Invalidentassen-Beiträge	" 422,20
Summa	Mk. 2922,30

Ausgaben:	
Reisekasse Freiburg	Mk. 503,10
Reisekasse Karlsruhe	" 702,00
Reisekasse Konstanz	" 551,90
Arbeitslosen-Unterstützung	" 81,20
Sonstige Ausgaben	" 28,00
Remuneration	" 32,42
Vorschuß pro 3. Quartal	" 1000,00
An den Hauptkassierer abgeliefert	" 23,68
Summa	Mk. 2922,30

II. Gauvereinskasse.

Einnahmen:	
Kassenvermögen vom 1. Quartal	" 881,85
Beiträge	" 147,05
Remuneration aus der Allgem. Kasse	" 32,42
Remuneration aus der Z. K. K.	" 24,48
Summa	Mk. 1086,80
Ausgabe	Mk. 35,36
bleibt Kassenvermögen Ende 2. Qu.	Mk. 1050,44

(Die Ausgaben waren: Porto zc. des Gauvorstehers 13,34 Mk., des Bezirksvereins Karlsruhe 12,92 Mk., der Mitgliedschaft Bahz 1,95 Mk., Konstanz 1,05 Mk., Abzug des Portos für Geldsendungen der einzelnen Orte 4,60 Mk., Corr. 1,50 Mk.)

III. Fonds der ehemal. Gaukrankenasse.

Einnahmen:	
Kassavortrag vom 1. Quartal	Mk. 587,07
Zinsen	" 44,49
Summa	Mk. 631,56

Ausgaben:	
Zuschuß zur Allgemeinen Kasse für 2941 Wochen	" 294,10
bleibt Ende des 2. Quartals	Mk. 337,46

Da die Zuschüsse aus diesem Fonds zur Allgemeinen Kasse von 10 Pf. pro Mitglied und Woche nur noch für das 3. Quartal geleistet werden können, so ist vom 4. Quartal an der Beitrag zur Allgemeinen Kasse (40 Pf.) voll zu leisten, wodurch sich der Wochenbeitrag um 10 Pf. erhöht.

IV. Zentral-Krankentasse.

Einnahmen:	
Beiträge, Eintrittsgelder zc.	Mk. 1224,60
Vorschuß erhalten	" 200,00
Summa	Mk. 1424,60

Ausgaben:	
An den Vorstand eingesandt	Mk. 1358,71
An den Vorstand eingesandt	" 65,89
Summa	Mk. 1424,60

(Die Ausgaben waren: Krankengeld 1228 Mk., Begräbnisgeld 100 Mk., Verwaltung zc. 30,71 Mk., und zwar 24,48 Mk. Remuneration, welche bei der Gaukasse in Einnahme gestellt, und 6,23 Mk. für Porti zc.) — Im 2. Quartal steuerten in 22 Orten 273 Mitglieder. Die Bewegungsstatistik weist außerordentlich hohe Ziffern auf, was durch den schwächern Geschäftsgang und hauptsächlich durch die vielen Aushilfskonditionen bedingt ist. Zugereist sind 30, abgereist 44, neu eingetreten 12, ausgetreten 1 (Schellinger, Prinzipal aus Sauldorf), ausgeschlossen 3, Huber, Heiler und Herbel, gestorben 1 (Friedrich Streicher nach langwierigem Lungenleiden). Konditionslos waren 11 Mitglieder 37 Wochen. Krank waren 18 Mitglieder 86 Wochen. — Der Krankenstand war ein ausnahmsweise hoher; unter den 18 Kranken waren drei, welche schon über 30 Wochen lang krank waren und wovon einer mit Ende des Quartals ausgesteuert ist. Ein Mitglied, welches ca. 6 Wochen krank war, verzichtete zu gunsten der Kasse auf die Unterstützung. — Die Verwaltungsgeschäfte, die ohnehin schon die freie Zeit der Funktionäre in Anspruch nehmen, wurden ganz besonders erschwert durch die Saumseligkeit einer größeren Zahl Mitglieder im Bezirk Karlsruhe. Da auch deshalb die Quartalsabrechnungen nicht rechtzeitig fertig gestellt werden konnten, mußte gegen diejenigen, welche nicht alsbald ihren Verpflichtungen

nachkommen würden, mit Ausschlußandrohung vorgegangen werden. Die Reste werden nun im Laufe des 3. Quartals berichtigt, so daß kein Ausschluß deshalb notwendig geworden. — Die Vereinsstätigkeit richtete sich vorwiegend auf die Tarifverhältnisse. Seitens des Gauvorstandes mußten mehrere Aufnahmegeheuche wegen zu niedriger Entlohnung der Betreffenden abgelehnt werden. Bei unserer Lehrlingswirtschaft, wo viele Prinzipale bei Aufnahme der Lehrlinge die Fähigkeiten derselben nicht prüfen und sonst nichts für die Ausbildung derselben thun, zeigt sich oft, daß Ausgelernte überhaupt nicht fähig sind das Tarifminimum zu verdienen. — In Freiburg wurden vor einiger Zeit die Lohnverhältnisse in den einzelnen Geschäften durch Vertrauensmänner festgestellt. Wenn das Gesamtbild kein besonders ungünstiges war, so ist das lediglich den günstigen Lohn- und Lehrlingsverhältnissen in der Herderschen Offizin mit über 50 Gehilfen und in einer oder auch zwei anderen Offizinen zu verdanken. In den übrigen Geschäften läßt sowohl das Lohn- als auch das Lehrlingsverhältnis mehr oder weniger zu wünschen übrig; einige davon zeigen wirklich grauenhafte Zustände. Wir werden später darauf zu sprechen kommen. Von 84 Mitgliedern sind 9 unter Tarif entlohnt. Von der Gesamtgehilfenschaft (95) arbeiten 21 unter dem Tarif und 4 sogar für 9 und 12 Mk., die freilich, wie konstatiert wurde, auch nicht mehr oder selbst nicht so viel verdienen, aber in den Augen so manchen Prinzipals doch „billige“ Arbeitskräfte sind. In einer allgemeinen Versammlung, die von über zwei Dritteln der hiesigen Buchdrucker besucht war, wurde es als Pflicht eines jeden Gehilfen, soweit er als solcher anerkannt werden kann, bezeichnet, auf tarifmäßige Bezahlung zu halten und gegen die Lehrlingswirtschaft sein möglichstes zu thun; bei den betr. Prinzipalen sollen Schritte gethan werden, um dieselben zur Anerkennung des Tarifes zu bewegen. Dabei wurde geltend gemacht, daß man auch in die Ortsunterstützungskassen nur solche Ausgelernte aufnehmen sollte, welche tarifmäßig bezahlt werden. Wenn bisher von der Einhaltung der Lehrzeit die Anerkennung als Gehilfe abhängig gemacht wurde, so hat dies für jetzt, wo man häufig unsern Berufe unfähige Leute zuführt, keinen Wert mehr; als Gehilfe kann nur anerkannt werden wer mindestens das Minimum des Tarifes verdient. Man sollte Leute, die für unsern Beruf nichts taugen, nicht durch unsere Unterstützungskassen an uns binden. In den meisten der kleineren Orte konnte tarifmäßige Bezahlung konstatiert werden; in einigen Orten sind in letzter Zeit auf Anregung der Gehilfen die Verhältnisse verbessert worden. Ganz schlimm scheinen die Verhältnisse der Strahschen Buchdruckerei in Säckingen zu sein: 12—13stündige Arbeitszeit und 5 und 7 Mk. bei freier Station, die noch zu wünschen übrig läßt. Einem Kollegen wurde brieflich entsprechende Bezahlung zugesichert und im guten Glauben, daß darunter tarifmäßige Bezahlung verstanden sei, mußte er sich gründlich enttäuscht fühlen. Von Konstanz ist die erfreuliche Thatsache zu vermelden, daß die Mitglieder der dortigen Ortskranken-, Invaliden- und Viaticumskasse, welcher auch die Prinzipale angehören, einstimmig den Anschluß an den U. B. beschlossen haben. Mit 15. d. M. ist der Uebertritt vollzogen worden. Unsere Kassen erwerben durch ihre Erfolge und die Sicherheit, welche sie jedem Einzelnen allerorts zu bieten vermögen, immer mehr auch das Interesse der bisher ferngestandenen Buchdrucker. Die Ortskrankenassen sind nur noch Zuschußklassen und für die Ortsinvalidentassen ist es nur eine Frage der Zeit, daß sie sich der Zentral-Invalidentasse anschließen.

Bundschau.

Der Vorstand der Leipziger Typographischen Gesellschaft wurde in der Sitzung vom 15. September beauftragt: die Herstellung eines den

modernen Ansprüchen Genüge leistenden Quartbrieffkopfes auf Grund von den Mitgliedern einzureichender Skizzen und Entwürfe zu veranlassen. Infolgedessen fordert derselbe die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder auf, Entwürfe zu einem Quartbrieffkopfe bis zum 15. November an den Vorsitzenden in verschlossenem mit zwei beliebigen Buchstaben signiertem Kouvert gelangen zu lassen. Jeder Entwurf soll deutlich die in Frage kommenden Ornamente und Schriften zeigen und mindestens den Namen „Typographische Gesellschaft zu Leipzig“ enthalten. Zusätze sowie die Anwendung von Vignetten u. s. w., soweit solche bis heute erschienen, sind gestattet; ebenso ist die Anzahl der zur Verwendung kommenden Farben, die aus der Skizze ersichtlich sein müssen, eine unbefchränkte. Von den Herren Adermann-Teubner, Dr. B. Giesecke und Emil Stephan als die zwei schönsten bezeichneten Entwürfe wird eine erste und eine zweite Prämie gewährt werden.

Die preussische Regierung scheint eine Reform der Knappschaftsvereine zu planen. Es sind den Oberbergämtern seitens des Ministers der öffentlichen Arbeiten einige 20 diesbezügliche Punkte zur Beratung vorgelegt worden. Bekanntlich hat der Reichstag eine Resolution angenommen, in welcher die Regierung aufgefordert wurde, eine Reform der Knappschaftsvereine auf den Grundlagen der Trennung der Invaliden von der Krankenversicherung, ferner der Bildung größerer Verbände und endlich der Einführung der Freizügigkeit anzubahnen.

Die Strafkammer zu Graudenz diktierte dem frühern Redakteur der Gazeta torunska, Derbowski aus Thorn, wegen Beleidigung eines Kreisinspektors 100 Mk. Geldstrafe zu, nachdem derselbe die Strafkammer zu Thorn freigesprochen, das Reichsgericht aber die Sache zu nochmaliger Verhandlung vor die ersigeannte Strafkammer verwiesen hatte.

Die Berliner Lehrlingsfachschule hat am 7. Oktober ihren achten Jahreskursus mit „über Erwarten zahlreichen Anmeldungen von Lehrlingen“ begonnen.

Sonntag den 28. d. M. feiert der Faktor der Schriftgießerei Gensch & Heyse, Herr W. Boche, in Borgerts Klub- und Ballhaus zu Hamburg, Schauenburger Straße 14, nachmittags 3 Uhr, sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Am 5. d. wurde in der Abelschen Buchdruckerei in Greifswald i. P. einem Schulknaben im Alter von zehn Jahren, der Zeitungen in der Maschinenstube falzen mußte und mit der einen Hand in die Maschine geriet, ein Finger abgequetscht und die übrigen stark verletzt. Vor ungefähr zwei Jahren verlor in derselben Druckerei ein Schulknabe den Daumen der einen Hand.

Aus Neurode (Schlesien) wird uns zum Belege dessen, daß auch in Deutschland simple Buchdrucker sehr hohe Steuern bezahlen müssen, berichtet, daß dort ein Buchdrucker bei einem Wochenlohn von 18 Mk. jährlich ca. 50 Mk. an Staats- und Kommunalsteuern (3. Klassensteuerstufe) zu bezahlen hat. Wird wohl im Gebiete der preussischen Klassensteuer noch mehrfach vorkommen.

In der Bromberger Buchdruckerherberge wurde in der Nacht vom 5. zum 6. Oktober einem Kollegen im „Schlaffsaal“ ein Anzug nebst div. Wäschestücken gestohlen — der dritte Fall, daß dort Kollegen bestohlen wurden. Nach uns zugegangener Beschreibung ist der gedachte „Schlaffsaal“ ähnlich einer Schiffskajüte eingerichtet, je zwei Betten übereinander, mit dem Unterschiede daß in dieser nur vier, hier acht Betten untergebracht sind.

Der kürzlich verstorbene englische auch in Deutschland bekannt gewordene Romanschriftsteller Anthony Trollope erwarb während der letzten zwölf Jahre jährlich über 90000 Mk. mit seiner Feder und sein Einkommen in den letzten zwanzig Jahren schätzte er selbst auf 1400000 Mk. ab, dieses Einkommen als nicht gerade glänzend bezeichnend. Trollope

schrrieb nach der Uhr; er gab sich jeden Tag von früh 5—8 Uhr ein gewisses Pensum auf, von dem er sich auch nicht ein Wort schenkte.

Der englische Poet Alfred Tennyson bezog bisher von seinen Verlegern, den Herren Keegan Paul, Trench & Co., jährlich 80000 Mk. Der dieses Jahr ablaufende Vertrag zwischen den Genannten wird nicht erneuert werden, sondern auf die Firma Macmillan & Co. übergehen.

Vom Zentral-Kriminalgericht in London wurden zwei Seher und ein Dritter, die gemeinschaftlich gefälschte Eintrittskarten zu einem Wettrennen wie auch dergleichen Wettbücher angefertigt und verkauft hatten, zu 18, resp. 12 und 9 Monaten Zwangsarbeit verurteilt.

Auf der Industrie-Ausstellung zu Oldham in England hatte E. A. Pallister aus Leeds eine ihm patentierte Maschine zur Anfertigung mit Deseu versehener Etiketts ausgestellt. Diese Maschine, die mit Fußantrieb oder Dampf bewegt werden kann, fertigt vollkommen automatisch alle Sorten Etiketts in der Größe von 2 1/2 : 1 bis 7 : 4 Zoll in einer Schnelligkeit von 2000 pro Stunde an.

Die seit dem 1. Oktober ausgegebenen neuen amerikanischen Briefmarken tragen folgende

Porträts: 1 Cent Franklin, 2 Cents Jackson, 3 Cents Washington, 5 Cents Garfield, 6 Cents Lincoln, 7 Cents Stanton, 10 Cents Jefferson, 12 Cents Clay, 15 Cents Scott, 30 Cents Hamilton und 90 Cents Perry. Das Bild des braven Buchdruckers Franklin wird also am meisten in der Union zirkulieren.

In Newyork ist eine Reduktion des Preises der Tageblätter im Gange, der Herald (bisher 2 1/2 Cents) will auf einen Cent heruntergehen, die Sun ebenfalls, die World kostet bereits 1 Cent, die Times ist von 4 Cents auf 2 Cents, die Tribune von 4 Cents auf 1 1/2 Cents herabgegangen.

Gestorben.

In Leipzig am 18. Oktober der Gießer August Möhler, 33 Jahre alt — Augenleiden; am selben Tage der Seher Aug. Emil Spannaus, 35 Jahre alt.

In Zürich am 3. Oktober der Seher Johann Bürsner aus Barga (Baden), 36 Jahre alt.

Briefkasten.

L. in S.: Erhalten. Derartige Notizen, öfters wiederholt, dürften mehr wirken als die gesamte Agitation. — P. in Prag: Wir geben uns Mühe Ihre Fragen zu beantworten und Sie halten es nicht einmal der Mühe wert, die Karte auf der dortigen Post abzuholen? — B. in D.: Direktes Licht dürfte immer schädlich für die Augen sein. — d.-Stuttgart: Wohl durch letzte Nummer erledigt.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bilanz pro 3. Quartal 1883.

Einnahmen.	I. Allgemeine Kasse.		Ausgaben:	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
An Saldo vom 30. Juni 1883	189292	39	Per Unterstüügungen, Verwaltung zc. . .	63645 49
„ Beiträgen zc.	50122	02	„ Saldo am 1. Oktober 1883	175768 92
	Sa.	239414 41		Sa. 239414 41
Einnahmen:	II. Zentral-Invalidenkasse.		Ausgaben:	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
An Saldo vom 30. Juni 1883	243651	17	Per Unterstüügungen, Verwaltung zc. . .	4937 62
„ Beiträgen zc.	21566	83	„ Saldo am 1. Oktober 1883	260280 38
	Sa.	265218 —		Sa. 265218 —

Quittung über eingegangene Beiträge.

Hamburg-Altona, 3. Du. 1883. Einnahmen: Allgemeine Kasse 2435,20 Mk., Nachzahlungen 20,40 Mk., Invalidenkasse 162,40 Mk., Nachzahlungen 14 Mk., Zuschuß aus der Hauptkasse 1432,60 Mk. Summa 4114,60 Mk. — Ausgaben: Reizegeld 2511 Mk., Arbeitslosenunterstützung 1400 Mk., sonstige Unterstützung 58 Mk., Invalidenunterstützung 92 Mk., Verwaltung 53,60 Mk.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Nach unserm Statut hat alljährlich eine Neuwahl unsers Vereinsverwalters stattzufinden. Die Stelle wird hierdurch zur Mitbewerbung ausgeschrieben. Bedingung ist völlige Kenntnis der hiesigen einschlägigen Verhältnisse. Das Gehalt des Verwalters beträgt 2000 Mk. jährlich. Bewerbungen sind bis zum 1. November d. J. an unsern Vorstehenden Leop. Lehmann, Oneisenaustraße 24, I., SW, zu richten.

In Verfolg früherer Bekanntmachungen bringen wir zur Kenntnis, daß unsere Mitglieder in der Buchdruckerei von Moritz & Kummer dort bis zur Regelung der Tarifangelegenheit auf eigene Gefahr unter Ausschluß des § 2 des Unterstützungsreglements stehen. Mitglieder, welche unter dem orisüblichen Minimum von 23,40 Mk. dort Kondition nehmen, werden ausgeschlossen. — Dieselben Bestimmungen gelten für Mitglieder, welche in der Neuen Deutschen Volkszeitung Kondition nehmen, ohne sich vorher mit dem Vorstände in Verbindung gesetzt resp. sich tarifmäßiger Bezahlung völlig versichert zu haben. In diesem letztern Falle liegt die Rechtsbeschränkung unserer Mitglieder nur darum gerade bei dieser Arbeit, weil dieselbe in den letzten drei Monaten schon viermal ihren Drucker wechselte, welcher letztere in der Regel weiter nichts mit derselben zu thun hat als daß er gegen ein gewisses Entgelt Lokal und Typen herleiht und den Druck besorgt, mit der Einstellung und Bezahlung der Seher aber nichts zu thun, hat. Darum gerade hier doppelte Vorsicht.

Gauverein Posen. In der am 20. d. M. abgehaltenen Versammlung des Ortsvereins Bromberg ist Herr Franz Schewe, Böhlsche Buchdrucker, zum Vorstehenden für den Gau Posen gewählt worden.

Bezirk Frankfurt a. D. Infolge Amtsniederlegung des Kassierers D. Zippert wurden in außerordent-

licher Generalversammlung der Schriftführer C. Pehmöller zum Kassierer und R. Schmieden zum Schriftführer gewählt. Gelder sind daher von jetzt ab an C. Pehmöller, Kgl. Hofbuchdruckerei, zu senden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Dresden der Faktor Karl Heinr. Magatz, geb. in Spremberg b. Neusalka (D.-L.) 1842, ausgel. in Radeberg 1860; war schon Mitglied. — In Löbau der Faktor Ernst Rabler, geb. in Braunsig i. Schl. 1848, ausgel. 1867; war schon Mitglied. — R. Heyde in Dresden, Königsbrücker Straße 40, II.

In Görlitz der Seher Bruno Hesselbarth, geb. in Görlitz 1859, ausgel. in Gräfenhainchen 1878; war schon Mitglied. — R. Wende, Reißstraße 5, II. In Graudenz der Seher August Heinrich, geb. in Thorn 1857; ausgel. dortselbst 1875; war schon Mitglied. — In Konitz die Seher 1. Dsk. Riemer, geb. in Pr.-Holland 1862, ausgel. in Allenstein 1883; 2. Albert Sawatzki, geb. in Konitz 1864, ausgel. daselbst 1883; waren noch nicht Mitglieder. — C. Rump in Danzig. Rafemanns Buchdruckerei.

In Leipzig der Seher Hermann Franz, geb. in Neustadt bei Magdeburg 1861, ausgel. daselbst 1879; war noch nicht Mitglied. — A. Meyer, Eisenstr. 17. In Posen der Maschinenmeister Otto Riebel, geb. in Bogen 1863, ausgel. in Heilsberg (Distr.) 1882; war noch nicht Mitglied. — Ernst Splittgerber in Stettin, Friedrichstraße 9, Hof III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher Otto Buzel aus Straßund (Westpreußen 3) wurde angeblich Buch und Reiselegitimation gestohlen. Letztere, am 14. Oktober vom Hensburger Verwalter ausgestellt, wird hierdurch (nach Ausstellung eines Duplikates) für ungültig erklärt. — Der Seher Ernst Meyer aus Großschöcher wolle behufs Zustimmung eines für ihn aus Tübingen eingelaufenen Briefes die Adresse der nächsten Zahlstelle, die er berührt, an Friedr. Jacob in Stuttgart, Heusteißstraße 40, einsenden. — Die Angelegenheit des Sehers Ernst Jisemann (s. Corr. Nr. 123) hat sich in Paderborn erledigt.

Stuttgart, 24. Oktober 1883. Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Einrichtung

eine kleine, neu nach Pariser System, besonderer Verhältniſſe halber zum Preise von 2200 Mk. zu verkaufen. Angebote unter S. 765 befördert die Exped. d. Bl. [765]

Buchdruckerei-Berkauf.

Eine Buchdruckerei mit Lokalblat (ohne Konkurrenz) in Holzstein ist für den festen Preis von 10500 Mk. sofort zu verkaufen. Bei Barzahlung 10000 Mk. Inserateneinnahme durchschnittlich 3000 Mk. jährlich. Viele Accidenzen. Große Schnellpresse, Boston- und Handpresse. Schriften, zum Teil neu, reichh. Offerten unter L. L. 814 bef. die Exped. d. Bl. [814]

Gebrauchte Buchdruck-Schnellpressen.

Eine Siggishe Doppelmaschine mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, 60:94 cm Drucksaßgröße.

Eine einfache König & Bauerſche mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, 65:103 cm Drucksaßgröße.

Eine einfache König & Bauerſche mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, 61:99 cm Drucksaßgröße.

Eine Deißlerſche mit Cylinderfärbung und Selbstausleger, 46:68 cm Drucksaßgröße.

Sämtliche Maschinen, in allen Teilen wie neu hergerichtet, hat billiſt unter Garantie abzugeben [656]

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

Ein junger tüchtiger

Accidenzſetzer

findet sofort dauernde Kondition bei
Bisser & Co., Bad Scheveningen
Holland. [817]

Einen tüchtigen

Notenſetzer

suchen Hermann Beyer & Söhne, Langensalza. [791]

Ein Schriftſetzer, der schon in einer Kautſchukſtempel-fabrik konditionierte, melde ſich unter Angabe von Gehaltsanſprüchen. [811]
E. Alexander, Kautſchukſtempelfabrik, Breslau.

Ein tüchtiger Maſchinenmeiſter

vollkommen perfekt im Illustrationsdruck, findet dauernde und angenehme Stellung. Offerten unter O. 809 an die Exped. d. Bl. [809]

Für einen unverheirateten tüchtigen Setzer oder Maſchinenmeiſter, 35-40 Jahre alt, mosaikſch, von durchaus redlichem Charakter, bietet ſich in Berlin eine Lebensſtellung. Offerten unter Nr. 808 an die Exped. d. Bl. [808]

Mehrere tüchtige Maſchinengeiſer werden sofort angenommen. [816]

Schriftgeſſerei C. Kloberg, Leipzig.

Ein tüchtiger Buchdrucker, angehender Dreißiger, der bereits mehrere Buchdruckereien mit bestem Erfolg geleitet, ſucht als

Geschäftsführer oder Faktor

somit Stellung. Kaution könnte auf Wunsch geſtellt werden. Werte Offerten werden unter A. B. 818 an die Exped. d. Bl. erbeten. [818]

Ein tüchtiger, fleißiger und ſolider

Accidenz- und Zeitungſetzer

in allen vorkommenden Arbeiten ſowie auch an der Maſchine (Schnellpresse) bewandert, ſucht Kondition. Eintritt ſofort. Werte Offerten unter Nr. 812 poſt. Dresden-Löbtau erbeten. [812]

Ein junger Setzer

ſucht (am liebsten in Berlin) Kondition. Werte Off. unter X. 15 poſtlagernd Fürſtenwalde erb. [805]

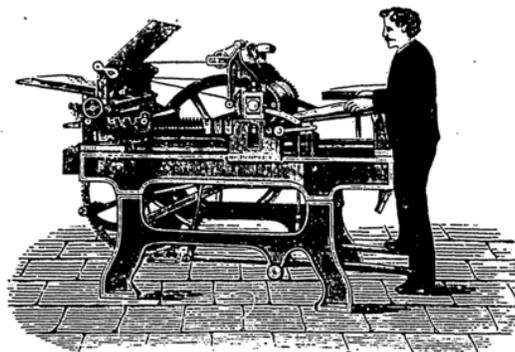
Ein Schriftſetzer

gut empfohlen, ſucht Kondition. Werte Offerten ſub R. F. 24 poſt. Waldenburg i. Schl. erb. [806]

Ein Zeitung- und Accidenzſetzer

auch an der Maſchine und Handpresse gut bewandert, welcher schon mit den besten Erfolgen für Druckereien gereist ist, ſucht Kondition. Werte Offerten unter Nr. 804 befördert die Exped. d. Bl. [804]

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votiv-tafel“ (einzigem und höchstem Preis der aus-gestellten Buchdruck- Schnellpressen) prä-miiert, eignet ſich zu Zeitung-, Werk-, Bun- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Ma-schine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe ſowie Prima-Re-ferenzen ſtehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

Zwei Seher

suchen zu sofort Kondition. Werte Offerten an D. Wobrich, Berlin, Alte Jakobstr. 69, 4 Tr. erb. [813]



Wilhelm Woellmers Schriftgeiſſerei in Berlin

52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua-sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotſchen) Systems ſind ſtets am Lager.

Titel- u. Zierschriften
Einfassungen etc.
in schöner, reicher
Auswahl.
Proben
gratis und
franko

Ludwig & Mayer
(vormals C. J. Ludwig)
FRANKFURT am Main.

Här-
testes
Metall
Ausgezeichneter
GUSS.
Complete Einrichtungen
in kürzester Zeit.

Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

Ein junger Buchdrucker, gew. Selbstaner, in Kontor- und Exped.-Arbeiten firm, gegenw. Faktor einer mittl. Druckerei, ſucht Stellung. Werte Off. erb. an Manſke, Leipzig, Barfußgäßchen 2, III. [815]

Ein gut empfohlener Accidenzſetzer ſucht ſofort Stellung. Werte Offerten ſub S. T. 151 nimmt die Annoncen-Expedition „Invalidentant“, Leipzig, entgegen. (I. L. 11151) [819]

Suche zum 4. November Kondition. Ein tüchtig an Maſchine und Handpresse, korrekt in jeglichem Sch. Goebe, Gläſletzh a. b. Weſer. [810]

Ein Gold- und tüchtiger Maſchinenmeiſter, der auch am Raſten bewandert, ſucht auf bald oder ſpäter angenehme und dauernde Kondition. Off. erb. unter H. K. 66 poſt. Stadthagen (Schäumb.-Rippe). [807]

Schriftkästen und Regale

aus bestem Buchenholze, dauerhaft und gut gearbeitet, halte ſtets auf Lager und empfehle ſolche den Herren Prinzipalen zu äusserst billigen Preisen. Ueberhaupt werden alle Holzutensilien billiſt und ſchnell ge-liefert von

R. Blumschein

Schriftkäſten-Fabrik in Langensalza.
Preiskurante ſtehen gratis und franko zu Diensten.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder ſehr franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko. Praktiſches Handbuch für Buchdrucker im Verkehr mit Schriftgeiſſereien. Von Hermann Smalian. Zweite, vollſtändig umgearbeitete Auflage auf chamois Papier mit 14 Illustrationen. Preis broch. 5 M. 25 Pf., eleg. geb. 6 M. 75 Pf.

Die Feſttagge des Buchdruckers. Eine Sammlung Prologe, Feſtgrüſſe, Geſellſchafts-lieder, Geiſſe und Lieder zu Jubelfeſten etc. Preis broch. 1 M. 50 Pf., cart. 2 M., eleg. geb. m. Goldpreſſung und Goldſchnitt 3 M.

Neue Subſkription

Waldow, Illuſtrirte Enzyklopädie der graphiſchen Künſte.

(Buch-, Stein- und Kupferdruck, Lithographie, Photolitho-graphie, Chemotypie, Zinkographie, Xylographie, Schrift-geiſſerei, Stereotypie, Galvanoplastik etc. etc.)

Je nach Wunsch wöchentlich oder aller zwei Wochen ein Heft von 2 Bogen groſſ Lexikon-Oktav zum Preise von 80 Pf. Bereits erſchienen 22 Hefte. Mit 30 Heften dürfte das Werk abgeſchloſſen ſein.

Waldows Enzyklopädie iſt nach dem Urteil aller Fach-blätter ein Unternehmen von hervorragender Bedeutung. Unter Mitwirkung von Fachgeſſenen wohlbe-kanntesten Namens, der Herren Bauer, Böck, Boſſe, Dittrich, Franke, Frauenlob, Irmisch, König, Pils, Smalian, Schröder, Wunder u. A., die zu nennen uns zur Ehre gereicht, iſt in dieſem Werke eine ſolche Fülle des Wiſſens niedergelegt, daſſ dasſelbe mit vollem Recht als ein vorzüchliches Lehrbuch in alphabetiſcher Anordnung bezeichnet werden kann, aus dem man ſich über alle Vorkommniſſe bewährten Rat erholen und ſich in ſeinem Beruf auf leichte Weiſe fortbilden kann. In den bereits erſchienenen 22 Heften ſind 2268 Artikel behandelt und dieſen 420 Illuſtrationen zur ſpeziellen Erklärung beigegeben, darunter inſondere Detailzeichnungen von Schnellpreſſen und Maſchinen aller Art, wie ſie noch in keinem Werke geboten worden ſind. Der Rotationsmaſchine iſt ganz beſondere Beachtung geſchenkt worden.

Jede Buchhandlung liefert Probehefte und nimmt Be-ſtellungen auf das Werk an.

Verlagshandlung von Alexander Waldow, Leipzig.

Durch die Expedi-tion des Korreſpondenten in Leipzig-Reudnitz ſind alle Fachſchriften zu beziehen. Gegen Einſendung des nebetſtändigen Betrags franko:

Allgemeiner Deutſcher Buchdrucker-Zarif. 2 Bogen Taſchenformat. Geſetzt. 15 Pf.
Arbeiterkrankverſicherungsgesetz. Preis 40 Pf.